

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 18

Rubrik: Korrespondenzecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eingekerkert und verbrannt, und selbst das Los solcher, deren krankhafte Zustände man richtig erkannte, war schlimm genug; man stellte sie in Zwingern an Ketten gebunden auf öffentlichen Plätzen als warnendes Beispiel aus oder brachte sie mit Verbrechern zusammen in ungefunten, schmutzigen Räumen unter, wo sie, mit ungenügender Nahrung versehen, ihr Leben fristeten, bis der Tod sie erlöste.

Ein Aufschwung der Irrenpflege begann etwa um die Mitte des 18. Jahrhunderts und zwar von England aus. Der gewaltige Fortschritt lag darin, daß man in den Irren das sah, was sie wirklich sind, Kranke und Hilfsbedürftige. Mit der Errichtung geeigneter Irrenanstalten gelangte die Irrenpflege in die Hände der Aerzte und ging dann stetig vorwärts, denn erst jetzt kam der Grundsatz zur Geltung: wenn Irre Kranke sind, so muß das Irrenhaus ein Krankenhaus sein. Man sucht den Geisteskranken, soweit es ihr Zustand erlaubt, ein größtmögliches Maß von Freiheit zu gewähren. Von diesen Bestrebungen legt nicht nur die innere und äußere Gestaltung der Irrenhäuser Zeugnis ab, sondern auch die Pflege selbst. Die früher für unentbehrlich gehaltenen Zwangsmittel, wie Zwangsstuhl, Zwangsjacke u. s. w., sind sozusagen verschwunden und an ihre Stelle milder wirkende Beruhigungsmittel getreten. (Schluß folgt.)



***** **Korrespondenzecke** *****

Schwester Rosa G. hat soeben ihren Posten in einer Privatklinik in Bern verlassen, um sich im Laufe des Monats zu verheiraten, und richtet vor ihrer Abreise folgende Zeilen an uns:

„Vor meinem Weggang von Bern möchte ich dem Roten Kreuz noch herzlich danken für alles Liebe und Gute, das mir während der ganzen Zeit und nicht zum mindesten letzten Sommer zu teil geworden ist, mit der Bitte, in der nächsten Nummer unseres Organs allen meinen Kolleginnen ein herzliches Lebewohl zu sagen. Ich werde mich stets dankbar meiner Bildungsstätte erinnern, wo mir vergönnt war, auch ein wenig mithelfen zu dürfen am Wohle der leidenden Menschheit. Ich scheidet nicht gerne von meinem Berufe und wäre es nicht um diesen Preis, ich könnte mich schwerlich davon trennen.“

Zwei frühere externe Schülerinnen, Elisabeth M. und Dora v. B. in Schaffhausen entbieten ihren Kursgenossinnen die besten Grüße.

Schwester Alice B. in Nuttwil, der wir auf unserer Durchreise einen Besuch machten, erfreut sich des besten Wohlbefindens und möchte gerne von ihren Kolleginnen etwas hören.

Schwester Marguerite J. von Lausanne hat dem Lindenhof auf der Durchreise einen Besuch gemacht und bei diesem Anlaß ihre Hilfe für die kommenden Schulferien zugesagt.



Aus Sarnen wird uns geschrieben:

Die Krankenpflegerinnenkurse in Sarnen werden nächstens wieder ihren Anfang nehmen. Ziel und Einrichtung derselben ist in Nr. 23, Jahrg. 1903 dieser Zeitschrift, des Näheren auseinandergesetzt. Diesem seinem Zwecke ist das Institut bisher in befriedigender Weise nachgekommen. 50 Töchter aus 15 Kantonen haben die 3 Kurse des letzten Winters besucht. Diejenigen, welche nachher berufsmäßig die Krankenpflege ausübten, haben durchwegs ein reiches Arbeitsfeld und hohe Befriedigung in ihrem Berufe gefunden. Der allgemeine Zweck dieser Kurse, die richtigen Grundsätze der Krankenpflege und der Hygiene unter dem Volke zu verbreiten, wurde speziell dadurch gefördert, daß die Kurse auch von solchen stark frequentiert wurden, welche Belehrung nur für ihren eigenen häuslichen Gebrauch suchten. Da sich zu diesem Zwecke auch mehrere Lehrerinnen gemeldet haben, so halten wir es im allgemeinen Interesse, einen eigenen 30tägigen Kurs für diese und für andere „Nichtberufskrankenpflegerinnen“ zu halten und haben wir den Beginn desselben auf Montag den 19. September, nachmittags 4 Uhr, im gemeinsamen Kosthaus im Sarnethof in Sarnen angesetzt. Dieser Kurs soll nicht nur über Krankenpflege, sondern auch über Fragen der Gesundheitslehre sich verbreiten.

Belehrung des Publikums auf diesem Gebiete tut entschieden not. Jeder Arzt begegnet bei jungen und ältern Müttern nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den vornehmsten Kreisen punkto sexueller Hygiene und in betreff der Ernährung und Erziehung der Kinder und der heranwachsenden Jugend so viel Unwissenheit und so viel unsinnigem Vorurteil, daß es ihn nicht nur mit Merger, sondern auch mit aufrichtigem Schmerze erfüllt. Ferner ist es eine Tatsache, die mit vornehmen Ignorieren sich nicht mehr aus der Welt schaffen läßt, daß gerade in den Kreisen der Gebildeten die wissenschaftliche Medizin nicht jenes Ansehen genießt, das sie vermöge ihres gegenwärtigen hohen Standes verdient, und daß gerade die bessern Stände oft gedankenlos der Fatale irgend eines Naturheilapostels folgen und auf sein Wort hin sich den unsinnigsten Prozeduren unterwerfen. Das Publikum diesbezüglich zu belehren und ihm zu zeigen, was gut und richtig, was falsch und unvernünftig an dieser Laienmedizin ist, dazu möchte auch dieser Kurs seinen Teil beitragen.

Außer diesem Kurse werden diesen Winter noch 2, höchstens 3 Kurse über häusliche Krankenpflege gehalten. Die Anmeldungen hierfür sind an den ärztlichen Kursleiter, Dr. Jul. Stockmann, in Sarnen, einzureichen, zugleich mit der Angabe des gewünschten Monats. Nach den Wünschen der Mehrheit werden diese spätern Kurse festgesetzt und den Angemeldeten schriftlich davon Kenntnis gegeben.



Vermischtes.

Wiege, Kinderwagen und Kinderbett. Man hat das Bett als das Kleid des Menschen während der Nacht bezeichnet und damit dem Umstande Rechnung getragen, daß die Bettstücke während der Nachtzeit unsre Kleider in der Aufgabe der Wärmeregulierung ablösen. Trifft dies nun für Erwachsene zu, so gilt es noch mehr für Kinder, besonders für Säuglinge und Neugeborene. Das Kind in den ersten Lebensmonaten bringt ungefähr $\frac{7}{8}$ seines Lebens im Schlafe zu, und das Kleid, das es während dieser Zeit trägt, ist daher von besonderer Wichtigkeit. Außer der direkten Umhüllung des Kindes sind aber auch noch die Teile des Lagers zu bedenken, die zur Aufnahme der Bettstücke bestimmt sind.

In früheren Zeiten war die Wiege allgemein gebräuchlich, die heut wohl noch hier und da vorkommt, meist aber durch eine feststehende Bettstelle ersetzt worden